

Susan Kreller

Elefanten  
sieht man  
nicht



CARLSEN

darunter zu fassen kriegte und dadurch für ein paar Sekunden seinen nackten Bauch zeigte. Es war Zufall, dass es dieselben Sekunden waren, in denen mein Blick wieder auf das Mädchen fiel, auch wenn es wirklich nur ein winziger Augenblick war. Und als dieser Augenblick vorüber war, zog das Mädchen sein Shirt erschrocken wieder herunter und machte die riesigen lilabraunen und gelb geränderten Flecken auf seinem Bauch mit einer einzigen Handbewegung ungeschehen.

# vier

Es gibt auf der Welt mehr Möglichkeiten, sich blaue Flecken zu holen, als es Schokoladensorten oder Fernsehprogramme gibt, und wenn sich einer die Mühe machen und all diese Möglichkeiten aufschreiben würde, dann käme da ein dickes Buch heraus. Blaue Flecken kriegt man, wenn man beim Fahrradfahren mit dem Schienbein gegen das Pedal stößt, man kriegt sie, wenn man in der großen Pause von jemandem angerempelt wird, der auch als Erster in der Cafeteria sein will. Sie kommen, wenn man im Winter mit dem Schlitten umkippt, sie bleiben nicht mal dann aus, wenn man nachts zum Kühlschrank

geht und unterwegs mit der Hüfte am Küchentisch hängenbleibt, und eigentlich gibt es im Leben keinen einzigen Moment, in dem diese Flecken nicht blau und grün und gelb und braun hinter der nächsten Straßenecke lauern.

Was ich mir nach meiner ersten Begegnung mit dem Mädchen auf dem Spielplatz aber überhaupt nicht vorstellen konnte, war, wie diese riesigen Flecken ausgerechnet auf dem Bauch landen konnten, wo sie doch an ganz andere Körperteile gehörten. Vielleicht war das Mädchen im Freibad vom Drei-Meter-Turm gesprungen und hatte nur nicht gesehen, dass im Wasser noch ein Spielzeug schwamm. Es konnte aber auch sein, dass das Mädchen unter einem Apfelbaum gelegen hatte und ihm ein paar Äpfel auf den Bauch

gefallen waren, obwohl ich so was ehrlich gesagt noch nie gehört hatte.

Richtig zufrieden war ich mit dem Spielzeug und den Äpfeln aber nicht, da war etwas anderes, was das Mädchen unter seinem Shirt versteckte, und auch wenn ich es damals noch gar nicht wissen konnte, spürte ich, dass es nichts besonders Gutes war.

Aber wissen, nein, wissen konnte ich das nicht.

Trotzdem wartete ich auf die Kinder.

Vier Tage lang wartete ich auf sie.

Als ich sie wiedersah, das Mädchen und den Jungen, war alles wie beim ersten Mal, das Mädchen schwieg sich die Holzburg herauf und der Junge drehte sich wild auf dem Karussell, alles schon mal da gewesen, der Nächste bitte. Aber weil es diesmal nicht

regnete, waren wir nicht die Einzigen auf dem Spielplatz, auch wenn mir das irgendwie so vorkam.

Nach einer Weile sprang der dicke Junge vom Karussell und stapfte schwer auf die Holzburg zu. Als er angekommen war, war er einfach nur da, nichts weiter, und wenn jemand denkt, die beiden hätten jetzt endlich mal geredet, der Junge und das Mädchen, dann ist das leider vollkommen falsch gedacht. Die Sache mit dem Reden, die übernahmen dieselben Jungen, die schon beim letzten Mal aus dem Nichts aufgetaucht waren, hey, Fettsack, wie viel frisst denn ein Elefant?

Besonders einfallsreich schienen sie nicht zu sein, mehr als Elefanten hatten sie jedenfalls nicht zu bieten. Der Junge zuckte